

## Zweite Sitzung der lokalen Arbeitsgruppe „StadtGrün naturnah“ unter Beteiligung der Öffentlichkeit

**Protokoll Nr. 2022-04-07-SGN-Hald**

Projekt: StadtGrün naturnah

Besprechungsort: Kulturfabrik Haldensleben

Besprechungstag: 07.04.2022

### Agenda

- 1 Vorwort
- 2 Darstellung der Leitziele
- 3 Vorstellung des Maßnahmenplans
- 4 Ergebnisse der Diskussionsrunde

## 1. Vorwort

Die zweite Sitzung der lokalen Arbeitsgruppe (LAG) findet unter Beteiligung der Öffentlichkeit statt. Nach einer Einleitung von Herrn Karte fasst Frau Otto kurz die Hintergründe des Label-Verfahrens und des gleichnamigen Projekts „StadtGrün naturnah“ sowie die wesentlichen Ergebnisse der letzten LAG-Sitzung zusammen. Danach stellt Frau Otto die Leitziele und den Maßnahmenplan vor. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Haldensleben haben anschließend die Möglichkeit, über die vorgeschlagenen Maßnahmen zu diskutieren. Neben den geladenen Gästen der Arbeitsgruppe sind etwa 7 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Haldensleben anwesend.

## 2. Darstellung der Leitziele

Im Rahmen des Projekts sind vier Leitziele formuliert worden. Diese umfassen:

1. Erhalt und Entwicklung einer Grünen Infrastruktur,
2. Aufbau und Entwicklung eines ökologischen Grünraummanagements,
3. Förderung der multifunktionalen Flächennutzung und
4. Bewusstseinsbildung und Kooperation.

Leitziel 1 umfasst die Schaffung eines vernetzten Grünraumsystems und Förderung grüner Freiräume. Dazu gehört u.a. die Entwicklung von Biotopverbundsystemen und Frischluftkorridore sowie eine bessere Verknüpfung von Wohngebieten mit dem Grünraumsystem. Eine Grüne Infrastruktur trägt zur Sicherung von Ökosystemleistungen für uns Menschen und zur Förderung der biologischen Vielfalt bei. Sie ist bedeutend bei der Klimaanpassung, trägt zur Förderung von Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sowie Gesundheit und Lebensqualität bei und stärkt die wirtschaftliche Entwicklung.

Leitziel 2 hat zum Ziel, das Stadtgrün artenreich und vielfältig durch eine nachhaltige, insektenfreundliche und naturverträgliche Pflege und Unterhaltung der Grünflächen zu entwickeln. Durch ein ökologisches Grünraummanagement werden Grünräume entsprechend ihrer Nutzungsbedürfnisse und Ansprüche im Sinne ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeitsziele organisiert und gepflegt.

Leitziel 3 hat zum Ziel, Grünräume multifunktionaler zu gestalten. Bei knappen Flächen, begrenzten Mitteln und Nutzungskonkurrenz müssen Ansprüche wie Erholung, Freizeit, Stadtgestaltung und Naturschutz überlagert verknüpft werden. Aber auch im Sinne der Klimaanpassung wird die multifunktionale Flächennutzung immer bedeutender.

Leitziel 4 hat zum Ziel, die Wertschätzung fürs Stadtgrün zu steigern und die Akzeptanz für naturnahe Grünräume zu sichern. Dies bedarf eine gezielte Bewusstseinsbildung über die Zusammenhänge zwischen dem Erhalt der biologischen Vielfalt im urbanen Raum und einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung. Dies kann durch eine verstärkte Bildungsarbeit und ein besseres Informationsangebot erzielt werden. Um die verschiedenen Synergien zu nutzen und Wissen auszutauschen, bedarf es auch den Aufbau von interkommunalen und regionalen Kooperationen. Die Förderung der biologischen Vielfalt ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die Expertise, Erfahrungsaustausch und Partner bedarf.

## 3. Vorstellung des Maßnahmenplans

Der Maßnahmenplan richtet sich nach der vorgegebenen Struktur des Projektbüros. Dieser wird in drei Handlungsfelder unterteilt: Grünflächenunterhaltung, Interaktion mit Bürger:innen sowie Zielsetzung und Rahmenplanung. Die Handlungsfelder werden unterteilt in verschiedene Kriterien, zu denen

insgesamt 57 Maßnahmen entwickelt wurden. Die Maßnahmen sind der beigefügten Präsentation zu entnehmen.

#### 4. Ergebnisse der Diskussionsrunde

Nach der Vorstellung des Maßnahmenplans wird die Diskussionsrunde eröffnet. Einer der Kerndiskussionspunkte umfasst den Ausbau von Kooperationen und eine stärkere Vernetzung, z.B. mit den ansässigen Vereinen, Schulen, Gartenvereinen, Landwirtschaftsschulen, Gewerbebetrieben und andere Behörden. Denn durch eine stärkere Zusammenarbeit mit den ansässigen Institutionen lassen sie die Synergien besser nutzen. Es können beispielsweise Flächen verstärkt den Institutionen für Grünprojekte angeboten werden oder Pflanzaktionen auf innerstädtischen Grünflächen veranstaltet werden. Weiterhin lassen sich Synergien bei der geplanten Broschüre nutzen. Hier kann vom Wissen und den Informationsmaterialien verschiedener Institutionen wie dem Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e.V. profitiert werden. Zur Gestaltung der Broschüre wird noch vorgeschlagen Positivbeispiele privater Gärten aus Haldensleben mit aufzunehmen.

Ein weiterer Diskussionspunkt umfasst den Versiegelungsgrad der Stadt. In der Verkehrsplanung werden zu viele Flächen im Straßenraum versiegelt. Hier sollte Haldensleben mit positivem Beispiel vorangehen und mehr Grünräume belassen.

Zur Maßnahme „Beet sucht Mensch“ wird vorgeschlagen, sich bei der Programmumsetzung an der Stadt Tulln zu orientieren. Bürgerinnen und Bürger erhalten eine sichtbare Plakette an ihren Beeten, die Stadt stellt die Pflanzen zur Verfügung und die Beetpaten pflegen die Beete. Die Patenbeete sollten ebenfalls im Grünflächenkataster aufgenommen werden.

Zur Maßnahme „Insektenfreundliche Beleuchtung“ wird angemerkt auch Firmen wie Mega und Hermes mit einzubeziehen. Von vielen Firmen geht eine hohe Raumaufhellung aus.

Ein weiterer Diskussionspunkt umfasst eine stärkere Einbeziehung des Themas Klimaanpassung und Klimaschutz. Hierbei sollte nicht nur ein Augenmerk auf die Grüne Infrastruktur, sondern auch auf die Blaue Infrastruktur gelegt werden. Sie beinhaltet z.B. ein vernünftiges Regenwassermanagement, um das Regenwasser in der Stadt zu speichern, wodurch es den Pflanzen und Tieren besser zur Verfügung steht.

Ansonsten erfolgten noch Anmerkungen zu einzelnen Grünflächen in der Stadt, wie eine repräsentativere Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes, die Bepflanzung des Birkenweges entsprechend des Wegnamens, die Aufwertung von Baumscheiben durch Bepflanzungen statt Schotter, Aufwertung abgängiger Beete in der Bülstringer Str. ggf. mit Blühwiesen sowie die Bepflanzung der Grünfläche hinter Kaufland mit Bäumen.

Es sind noch weitere Maßnahmenvorschläge eingebracht worden, wie den Schulgarten zertifizieren zu lassen, auch an Kitas und Schulen Blühwiesen anzulegen, die Hochschule Anhalt stärker mit einzubeziehen zwecks Abschlussarbeiten, die Gartenspaziergänge stärker zu bewerben, mehr Staudenbeete anzulegen, das Wegesystem des Naturerlebnispfades so anzulegen, dass Kleingärten mit einbezogen werden sowie strengere Vorgaben für Bepflanzungen in den Bebauungsplangebieten. Vor Khepera e.V. ist Kritik bezüglich der Pflanzaktion Streuobstwiese an der Stadtmauer geäußert worden. Hier hat man sich eine bessere Zusammenarbeit gewünscht.